



Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
61, 61/1
Stadthaus Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

22.11.2016
Herr Funk
Tel. (02 21) 221-22867
Fax (02 21) 221-22450

NIEDERSCHRIFT

über die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bebauungsplanverfahren

Uniklinik Köln „Baufeld West“ in Köln-Lindenthal

Veranstaltungsort: Biggestraße 2, 50931 Köln

Termin: 22.11.2016

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:30 Uhr

Besucher: 6 Bürgerinnen und Bürger

Teilnehmer/innen

Vorsitzende:
Frau Blömer - Frerker, Bezirksbürgermeisterin Lindenthal

Verwaltung:
Herr Wolff, stellvertretender Leiter Stadtplanungsamt
Herr Funk, Stadtplanungsamt

Externe:
Herr Zwillig, Uniklinik Köln
Herr Becker, medfacilities GmbH
Herr Berner, Astoc GmbH & Co. KG
Frau Schweer, BKI mbH
Frau Heckmann, FSWLA
Herr Muthmann, PTV Group
Herr Carloff, HeliportDesign
Herr Lüttgen, ADU cologne

Niederschrift:
Uwe Schulz, BKI mbH

Frau Blömer-Frerker, Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirkes Lindenthal, begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger, sowie die Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik. Sie stellt die Anwesenden auf dem Podium vor und erläutert den Ablauf der Veranstaltung. Es wird darauf hingewiesen, dass die Veranstaltung zwecks Protokollerstellung aufgezeichnet wird.

Herr Zwilling, Kaufmännischer Direktor der Uniklinik Köln, äußert sich in einer kurzen Rede zum Anlass der Planung. Er führt Gründe, wie ein prognostiziertes Wachstum der Kölner Bevölkerung und einem damit einhergehenden Anstieg der Nachfrage für medizinische Leistungen an. Zudem weist er daraufhin, dass die Uniklinik Köln eine der besten medizinischen Einrichtungen Deutschlands ist und die weltbeste Überlebensrate von frühgeborenen Kindern hat.

Herr Wolff, stellvertretender Leiter des Stadtplanungsamtes, erläutert kurz die Gegebenheiten des Baufeldes und das Bebauungsplanverfahren. Am 23.06.2016 hat der Stadtentwicklungsausschuss den Aufstellungsbeschluss gefasst. Heute findet die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung statt. Die heute vorgebrachten Fragen und Anregungen werden in einem Protokoll zusammengefasst, zusammen mit den schriftlichen Stellungnahmen an die Bezirksbürgermeisterin geschickt und in der Bezirksvertretung Lindenthal beraten. Anschließend entscheidet der Stadtentwicklungsausschuss über diese Stellungnahmen. Die nächste Möglichkeit zur Einsichtnahme und Stellungnahme ist der Verfahrensschritt der Offenlage. Über die in der Offenlage eingehenden Stellungnahmen beschließt nach Beratung der Bezirksvertretung Lindenthal und des Stadtentwicklungsausschusses der Rat der Stadt Köln den Bebauungsplan als Satzung. Dies wird voraussichtlich Ende 2017 erfolgen.

Herr Becker, medfacilities GmbH, präsentiert den groben Inhalt der Planung. Hauptnutzer des neuen Gebäudes werden die Kinderheilkunde gemeinsam mit der Geburtshilfe sein. Dort werden Stationen, Ambulanzbereiche, die Kindernotaufnahme und die Kreißsäle unterkommen. Der zweite Baustein ist die Erweiterung der Zentral-OPs mit weiteren Operationssälen und der Zentralisierung der Operationsräume. Der letzte Baustein bildet die Verlagerung mit Erweiterung der zentralen Notaufnahme mit der Notfallradiologie und der Verlagerung des Hubschrauberlandeplatzes. Eines der Ziele ist es, vor allem ein zentrales Mutter - Kind - Zentrum zu schaffen. Heute sind die Stationen der Mutter -Kind - Klinik auf sechs Standorten im Campusgelände verteilt. Somit ist ein interdisziplinäres Arbeiten kaum möglich. Desweiteren müsste die Bausubstanz in den nächsten Jahren ohnehin kernsaniert werden. Bei einer Sanierung müssten Teilbereiche geschlossen werden, was nicht möglich ist. Mit dem Neubau und der damit verbundenen Zentralisierung ist sowohl die Verbesserung der baulichen Gegebenheiten, als auch die Optimierung der Behandlungs- und Patientenprozesse möglich. Darüber hinaus werden in diesem Zusammenhang die hygienischen Anforderungen optimiert und die zeitgemäße Infrastruktur bereitgestellt, z.B. die Implementierung von Mutter - Kind - Zimmern. Zusätzlich spricht das überregionale Einzugsgebiet auch für einen Ausbau und einer Erweiterung der Strukturen.

Herr Berner, Astoc GmbH & Co. KG, stellt anhand einer Präsentation die städtebauliche Machbarkeitsstudie vor. Diese wurde erarbeitet, um die Grundlage für eine gute städtebauliche Lösung zur Umsetzung des Raumprogramms zu bilden. In diesem Zusammenhang erläutert er die räumlichen Grundlagen, die mit dem Funktionsprogramm der Machbarkeitsstudie hinterlegt sind. Das Grundstück liegt an der Ecke Kerpener Straße / Lindenthalgürtel, im westlichen Anschluss an das heutige Bettenhaus mit den OP - Bereichen. Ziel ist die Umsetzung des definierten Raumprogramms, das ca. 70.000 m² Bruttogrundfläche vorsieht. Diese setzt sich aus 46 % Bettenstationen, die sich in den Obergeschossen befinden, und 54 % Sockelnutzungen in den unteren Gebäudeteilen zusammen. Die Sockelnutzungen bestehen insbesondere aus Ambulanzen, Operationssälen, Kreißsälen und zentraler Notaufnahme. Das Bauvorhaben soll in zwei Bauabschnitten realisiert werden. Weitere Ziele innerhalb der

Planung sind die Fortsetzung der inneren Magistrale vom Herzzentrum über das Sockelgeschoss des Bettenhauses durch das Baufeld West bis zum Lindenthalgürtel.

Frau Blömer - Frerker bittet die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sich an die Stellwände zu begeben, um Fragen und Anregungen zur Planung vorzubringen. Folgende sechs Themen sind auf den Stellwänden vertreten:

- Ökologie
- Verkehr
- Rettungshubschrauber
- Geräuschemissionen
- Städtebauliche Machbarkeitsstudien
- Krankenversorgung zentralisieren

Die Fachplaner sammeln die gestellten Fragen bzw. Anregungen auf Karteikarten.

Nach ca. 40 min an den Stellwänden, bittet Frau Blömer - Frerker die Fachplaner mit ihren Stellwänden zum Podium. Es finden kurze Vorträge der Fachplaner zu den eingegangenen Fragen, Anregungen und Antworten statt:

Frau Heckmann (FSWLA) stellt zum Thema Ökologie (in der Hauptsache der Schutz der Bäume) die gesammelten Fragen und Anregungen vor.

Es wurden folgende Fragen gestellt:

- Was passiert, wenn die Bäume gefällt werden?
- Muss Ersatz geleistet werden?

Antwort Frau Heckmann: Aufgrund der engen Situation ist es oftmals nicht möglich, im direkten Umfeld neue Bäume zu pflanzen. Für solche Fälle ist geregelt, dass Ersatzgelder gezahlt werden, die zur Anpflanzung von Bäumen an anderer Stelle verwendet werden.

Herr Muthmann (PTV Group) fasst die zum Thema Verkehr gestellten Fragen zusammen.

Es wurden folgende Fragen gestellt:

- Anzahl der Parkplätze, die durch das Baufeld West neu entstehen?
- Wer kann darüber verfügen? In diesem Zusammenhang wurde weitergehend gefragt, ob diese auch für Anwohner oder Besucher der Anwohner als Stellplätze zur Verfügung stehen werden?
- Wie sieht es mit der Durchwegung durch das Plangebiet aus?
- Welche Zeitschiene ist bei der Umsetzung des Baufeldes West geplant?
- Wie wird der Radverkehr geregelt?

Weitergehend gab es die Anregung, die Kerpener Straße als Anwohnerstraße auszubilden.

Anmerkung: Die Beantwortung dieser Fragen erfolgt im Rahmen eines Verkehrsgutachtens.

Herr Carloff (HeliportDesign) stellt zum Thema Hubschrauberlandeplatz die gesammelten Fragen und Anregungen vor.

- Frage: Wie hoch wird der neue Landeplatz sein?

Antwort Herr Carloff: Er wird wesentlich höher liegen, was weniger Lärm am Boden bedeutet. Der neue Landeplatz wird zudem zukünftig vier anstelle von zwei An- und Abflugrichtungen haben. Somit erfolgt eine bessere Lärmverteilung.

- Frage: Was passiert mit dem alten Landeplatz?

Antwort Herr Carloff: Dieser wird geschlossen, wenn die Baumaßnahmen für das Bau-
feld West beginnen. Es wird einen Ersatzlandeplatz geben.

- Frage: Wie laufen die Genehmigungsverfahren ab?

Antwort Herr Carloff: Zum einen wird ein bauordnungsrechtliches Verfahren durch die
Stadt Köln durchgeführt und zum anderen ein luftfahrtrechtliches Genehmigungsver-
fahren durch die Bezirksregierung Düsseldorf. Im luftfahrtrechtlichen Genehmigungs-
verfahren wird es noch einmal eine gesonderte Bürgerbeteiligung geben.

Herr Lüttgen (ADU cologne) führt die schalltechnische Untersuchung zum Bebauungsplan-
verfahren durch. Es werden alle Lärmquellen untersucht, die auf das Plangebiet einwirken.
Hierbei handelt es sich insbesondere um Verkehrslärm, Fluglärm und Gewerbelärm. Außer-
dem wird untersucht, was vom Gebiet selbst auf die Umgebung einwirkt. Hierbei handelt es
sich um den hinzukommenden Straßenverkehrs- und Gewerbelärm (gemäß TA Lärm). Hier-
zu wird es im Laufe des weiteren Verfahrens eine Lärmuntersuchung geben. Die Ergebnisse
der Lärmuntersuchung werden durch eine Lärmkontingentierung innerhalb des Plangebietes
festgeschrieben. Folgende Fragen wurden gestellt:

- Frage: Wann liegt die Untersuchung vor und wie wird sie durchgeführt?

Antwort Herr Lüttgen: Die ADU cologne ist auf Zahlen des Verkehrsgutachters ange-
wiesen, sowohl auf die Zahlen des Ist - Falles, sowie des Plan - Falles. Auf der Grund-
lage dieser Zahlen werden die notwendigen Untersuchungen durchgeführt.

- Frage: Welcher Lärm ist unter Gewerbelärm zu verstehen?

Antwort Herr Lüttgen: Die Uniklinik hat Lärmquellen, die als Gewerbelärm bezeichnet
werden (z.B. Lüftungsanlagen), die sowohl auf das Plangebiet als auch auf die Umge-
bung einwirken.

Weitergehend gab es lärmtechnische Fragen zum Landeplatz die schon zuvor benannt wur-
den und welche Baumaßnahmen sich auf die Umgebung auswirken.

Herr Berner (ASTOC) erläutert, dass es unterschiedliche Themen gab, die diskutiert wur-
den. Zum einen wurde das Thema der Höhenentwicklung, insbesondere der einzelnen Ge-
schosshöhen angesprochen, und wie die Geschosshöhen der Operationsebenen ermittelt
werden.

- Frage: Wie werden die Bestandshöhen an der Ecke Kerpener Straße / Lindenthalgürtel
aufgenommen?

Antwort Herr Berner: Es ist städtebauliches Gebot, sich in die Umgebung einzufügen.
Weitergehend wurde darauf hingewiesen, dass beispielsweise Wettbewerbsteilnehmer
in ihrem Entwurf an der Ecke ein weiteres Geschoss (gewollte Überhöhung) vorsehen
können. Hier wird letztendlich das städtebauliche Erscheinungsbild der durch die Ver-
fasser der Entwürfe und der Jury bestimmt und somit die notwendigen Antworten ge-
ben.

- Frage: Worauf werden die Schwerpunkte im Wettbewerb gelegt?
Antwort Herr Berner. Die Schwerpunkte werden bei der Funktionalität und dem Architekturbild liegen.
- Frage: Wann werden die Ergebnisse des Wettbewerbes feststehen?
Antwort Herr Berner: Im Februar 2017 wird ein zweitägiges Preisgericht tagen, anschließend werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Frage: Wird es Änderungen gegenüber der aktuellen Konfiguration geben?
Antwort Herr Berner: Davon wird ausgegangen. Beispielsweise können die Gebäude stärker nach hinten zurückgestaffelt werden oder stärker vorgezogen werden, das obliegt den Verfassern der Entwürfe.

Weitergehend wurde die zeitliche Bauablaufplanung besprochen, insbesondere die Unterteilung in den ersten und zweiten Bauabschnitt. Hierbei wurde betont, dass der erste Bauabschnitt Teil eines Förderprogramms der Landesregierung ist und in einem engen zeitlichen Rahmen realisiert werden muss.

Herr Berner führt weiter aus, dass die Themen Nutzungsgliederungen und Sicherheitsbelange angesprochen wurden.

- Frage: Wie wird sich der Campus der Uniklinik von der Umgebung abschließen?
Antwort Herr Berner: Der Campus soll unter Berücksichtigung individueller Belange wie heute offen bleiben, sodass die Sicherheit aller bei der weiteren Planung berücksichtigt wird.

Weitergehend wurden die Nachbargrundstücke und das Studentenwerk am Lindenthalgürtel angesprochen.

- Frage: Wird an dieser Brandwand angebaut oder nicht?
Antwort Herr Berner: Die Machbarkeitsstudie sieht dies vorläufig nicht vor. Hier sind zurzeit notwendige Freiraumnutzungen, die ebenfalls im Rahmen des Raumprogramms umzusetzen sind, vorgesehen, wie z.B. ein Kinderspielplatz für die Kinder von Patienten oder Kinder, die selber stationär behandelt werden.

Positiv wurde hervorgehoben, dass der Kreuzungsbereich Rurstraße und Kerpener Straße mit der jetzigen Zufahrt zum Klinikum besser strukturiert wird. In diesem Zusammenhang wurden die Änderungsabsichten, die auch von Seiten der Stadt Köln verfolgt werden, positiv erörtert.

Herr Becker (medfacilities) äußert sich zum Thema Krankenversorgung zentralisieren.

- Frage: Wann wird der erste Bauabschnitt fertig gestellt?
Antwort Herr Becker: Es ist geplant, den ersten Bauabschnitt in 2021 in Betrieb zu nehmen.
- Frage: Was passiert mit den Bestandsgebäuden?
Antwort Herr Becker: Aktuell werden die einzelnen Funktionen verlagert. Diese werden größtenteils auf dem Campus in Neubauten und Interimsgebäuden untergebracht. Was nicht auf Campusgelände untergebracht werden kann, wird während der Umstrukturierung auf angemieteter Flächen außerhalb des Unigeländes untergebracht.
- Frage: Was ist mit den Gebäuden, die bei Fertigstellung des 1. Bauabschnittes freigezogen werden?
Antwort Herr Becker: Diese Gebäude werden entsprechend des Masterplanes genutzt. Weitergehend führt er aus, dass es ständige Überarbeitungen gibt, die den Fortschritt der Medizin berücksichtigen.

Frau Blömer - Frerker stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen gibt. Sie verweist darauf, dass schriftliche Einwendungen noch bis zum 02. Dezember 2016 an sie geschickt werden können. Schließlich bedankt sich Frau Blömer - Frerker bei allen Anwesenden für den informativen Abend und schließt die Veranstaltung.

gez. Blömer - Frerker
Frau Blömer - Frerker
(Bezirksbürgermeisterin Lindenthal)

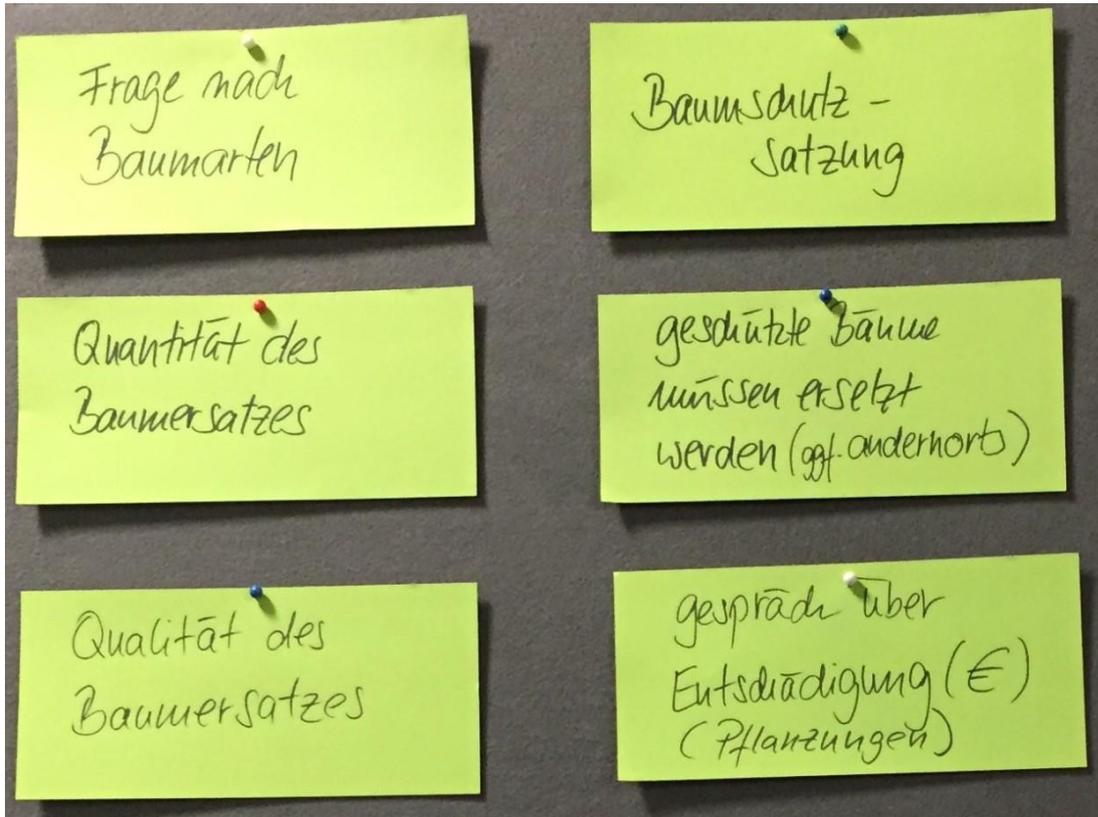
gez. Funk
Herr Funk
(Schriftführer)

Anlagen:

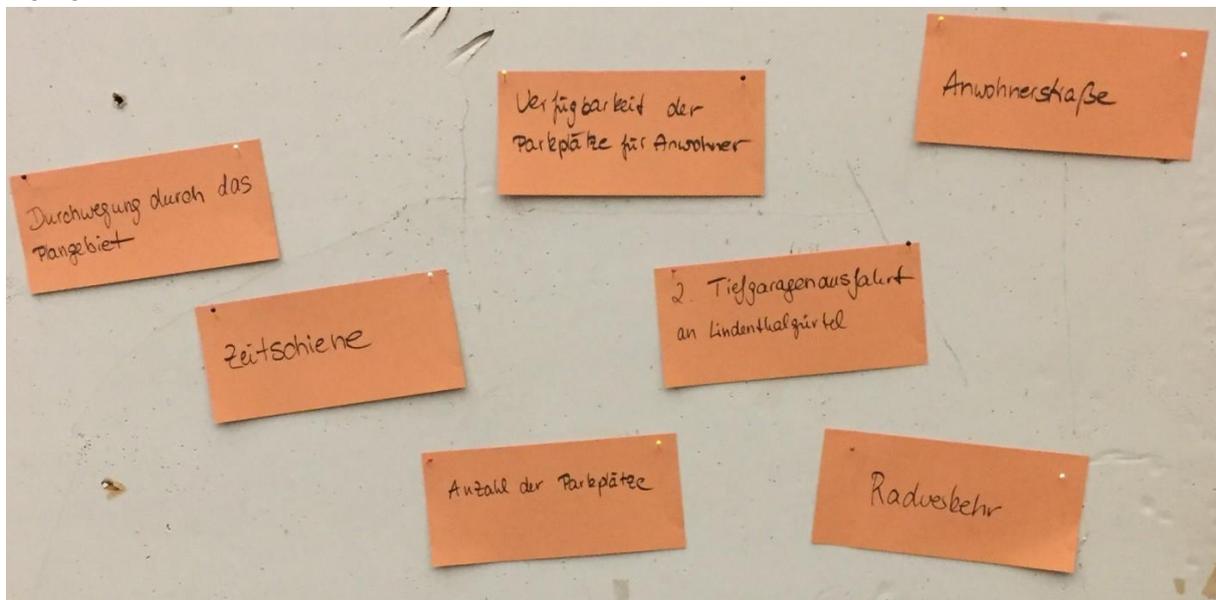
6 Fotos der Stellwände

Anhang:

Ökologie



Verkehr



Rettungshubschrauber

- Höhenentwicklung der Gebäude
- was wird aus den Flächen die frei werden
- wie läuft das Genehmigungsverfahren (Luftrecht)
- Ablauf der Realisierung
- gute Nachricht, das der Landeplatz höher kommt
- Vorgabe für Landeplatz
- wo wird zwischen durch gelandet

Geräuschimmissionen

- Wann liegen die Untersuchungen vor?
- Welcher Lärm ist unter Gewebelärm zu verstehen?
- Hat es Auswirkungen, dass der Landeplatz höher liegt?
- Baumaßnahmen bekannt, die sich auf den Lärm auswirken?
- Wie werden solche Untersuchungen durchgeführt?
- Lärm, worauf bezogen?

Krankenversorgung zentralisieren

- BESTANDSGEBÄUDE?
- ZEITRAUM
BAU?
- MASTERPLAN
UKK

Städtebauliche Machbarkeitsstudie

